

EV. LUTH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIEN GEMEINDE AM MARKT

BRIEF

27. Jahrgang Heft 91

Osnabrück

September 2003

In diesem Brief:

Evangeliar	S. 4
Turmbau	S. 5-7
Heywinkelhaus	S. 8
Haus Dorette	S. 12
Twer-Kinder	S. 13
Friedenstage-Programm	S. 18f.
Luther-Film	S. 20
Kita Turnerstraße	S. 21
u.v.m.	



Höhepunkt der Osnabrücker Friedenstage:
Uraufführung des Oratoriums von Violeta Dinescu
in St. Marien am 25. Oktober 2003

Grafik: Ellen Lintermann

Auf ein Wort

Eintracht – wie Tau auf den Bergen Zions

Die Parallelen sind erstaunlich: Im Jahr 1689 schrieb Georg Christoph Bach, der Onkel von Johann Sebastian eine Motette „Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen (Ps 133)“, weil die drei Bach-Oheime Georg Christoph, Johann Ambrosius und er selbst zu einer Geburtstagsfeier zusammenkamen, obwohl sie sich nicht grün waren.

Etwa 30 Jahre später verfasste Johann Sebastian selbst – diesem Vorbild folgend – eine Kantate zum gleichen Vers für seine Söhne Carl Philipp Emanuel, Johann Christoph, Friedrich Wilhelm Friedemann und Johann Christian, weil diese im Streit lagen, sich aber schließlich doch wieder versöhnten.

Und heute, 300 Jahre später, komponiert Violeta Dinescu ein Friedensoratorium zu Ps 133, weil Krieg und Terror ein weltweites Zusammenleben von Brüdern und Schwestern verunmöglichen.

Welch 'großartige Tradition' hat die rumänisch-deutsche Komponistin da aufgenommen!

Vor ca. 2500 Jahren fungierte dieser Weisheitsspruch aus Ps 133 als Grußformel. Man betrat das Haus eines Freundes mit dem freudigen Ruf „Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!“ und erhielt dann den Willkommensgruß des Gastgebers zur Antwort. Die damaligen Rechtsverhältnisse hatten solche Sitte gewirkt. Denn nach dem Tod des Vaters mussten die Söhne sich Haus und Hof scheidlich-friedlich teilen und einträchtig zusammen wohnen. Wenn das gelänge, so meinte man, wäre das so angenehm, als wenn man sich mit Öl – heute würde man sagen 'Wellness' – Haar und Gesicht benetzen (V 2) oder trotz Hitze und Trockenheit frischen Morgentau erleben würde (V 3).

Später wurde diese Grußformel religiös besetzt: Bei Zions Wallfahrten nahm man sie in die Kulturgie auf, um die Eintracht der Pilger zu beschwören. Dabei wurde der Text auf den Zion in Jerusalem umgedichtet: Friede sei „wie Tau auf den Bergen Zions“.

Tau war schon damals zum Symbol verdichtet. Bei ausbleibendem Regen galt er als Gabe Gottes und in dieser Funktion als Bild für Schöpfungsfrieden trotz Not und Krieg.

Eine Reaktualisierung sowohl des Weisheits-

spruches als auch des Tau-Symbols scheint mir heute lohnenswert zu sein: Schöpfung ist tatsächlich ein Hort und Ort des Friedens mitten in Not, Krisen und Konflikten. Der zarte Morgentau kann daran erinnern. Schöpfung führt oft zur Eintracht unter Menschen. Gleichzeitig mahnt das Tau-Symbol, Schöpfung nicht zu manipulieren, sondern zu bewahren. Der Tau könnte sonst eines Tages ausbleiben.

Violeta Dinescu möchte uns dieses Schöpfungsfriedens-Symbol musikalisch nahe bringen. Am 25. Oktober wird ihr Oratorium in St. Marien erstmals erklingen. Es ist

zu wünschen, dass es die gleiche Wirkung haben wird wie Bachs Kantate unter seinen Söhnen.

Prof. Dr. Reinhold Mokrosch, Osnabrück

Anm. d. Red.:

Prof. Mokrosch wird im Gottesdienst am Sonntag, dem 12. Oktober „Die besondere Predigt – 1“ halten.

Psalm 133:

V 1

Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen.

V 2

Es ist wie das feine Öl auf dem Haupt Aarons, das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides.

V 3

Wie der Tau, der vom Hermon herabfließt auf die Berge Zions. Denn dort verheißt der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit.

Kirchenvorstand

Auch der vorliegende Gemeindebrief spiegelt die große Vielfalt dessen wider, was die verantwortlichen Mitarbeiter für die Offene Kirche am Markt anbieten und anbieten werden. Die größte Freude bereitet man ihnen, wenn man so oft wie möglich an den Veranstaltungen teilnimmt.

Der Kirchenvorstand berät und beschließt alle diese Aktivitäten, manchmal aus Gründen des Zeitdrucks erst nachträglich. Das darf ruhig auch als ein Zeichen der **vertrauensvollen Zusammenarbeit** gewertet werden.

An einem Wochenende im September geht der **Kirchenvorstand in Klausur**. Zwei Tage lang wollen die Mitglieder in der Abgeschlossenheit des Stifts Börstel grundsätzliche Fragen der Gemeindeleitung erörtern. Mit Pastor Marahrens wurde ein externer Berater hinzugezogen, mit dessen Hilfe versucht werden soll, den Blick frei zu bekommen für neue Sichtweisen, damit nicht alles nach dem Motto betrieben wird: „es ist doch immer so gewesen“.

Helmut Voß

NACHRUF

am 15. August verstarb
in Quakenbrück

Diakonisse Margarete Vogel

Besuchsdienste gehörten lebenslang zu ihren Aufgaben. Schwester Margarete war die letzte Gemeindegewesene vom alten Schläge an St. Marien, bevor dieser Dienst in den heute noch existierenden Sozialstationen konzentriert wurde. Immer in Tracht gekleidet, in den letzten Jahren schwerfälliger in ihren Bewegungen, aber immer treu zu Fuß unterwegs, betreute sie unsere Gemeindeglieder, die sich bestimmt noch genau an sie erinnern.

Die St. Marien-Kirchengemeinde bewahrt ihr ein ehrendes Andenken.

Job – Vermittlung Gemeindebrief

Erfolg setzt neue Motivation frei! Davon soll an dieser Stelle berichtet werden. Seit unter der Rubrik „Mit Marien Mit Machen“ auf die verschiedenen Möglichkeiten hingewiesen wird, sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu betätigen, verzeichnen wir eine nicht unbedeutende Zahl von Neuzugängen. Das gilt für den Job eines Gemeindebrief-Austrägers ebenso wie für den eines Kirchenwächters. „...insofern glaube ich, dass wir mit der Reaktion auf Ihren Artikel sehr zufrieden sein dürfen. Vielen Dank für Ihre Unterstützung...“, schrieb der Organisationsleiter der Kirchenwache, Manfred Rode, an die Redaktion des GEMEINDEBRIEFES. Seit Anfang des Jahres habe sich die Gruppe um elf Mitglieder erweitert, drei hätten leider aufhören müssen, das ergebe einen Kartei-Bestand von zur Zeit 70 Damen und Herren. Vor gut zwei Jahren seien es

noch 57 gewesen. Eine Entwicklung, über die wir uns freuen dürften.

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter in der Kirche ganz herzlich: Herrn Norbert Hirsch, Frau Brigitte Junk, Frau Lore Kühn, Frau Karin Künkel, Herrn Klaus Künkel, Frau Hildegard Mattner, Frau Jutta Riemann, Herrn Jörg Schimmelpfennig, Herrn Wilhelm Schnieder, Frau Annegret Smid, Frau Gisela Zander.

An dieser Stelle soll dann auch der herzliche Dank der St. Marien-Gemeinde an die Damen ausgesprochen werden, die z.T. von Anfang an ihren ehrenamtlichen Dienst als Kirchenwächterinnen versehen haben, jetzt aber aufhören möchten: Schwester Waltraud Bülow, Frau Martha Deharde und Frau Irmgard Schütte.

Helmut Voß

Schenken Sie doch Ihrer Gemeinde eine Stunde!



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie weiterhin regelmäßig an dieser Stelle.

HEUTE:

Besuchsdienst

Besuche machen in der Gemeinde hat eine uralte kirchliche Tradition.

Von der St. Marienkirche zu Geburtstagsjubilaren zu gehen, das sind Wege, auf denen man Wertschätzung, Glück- und Segenswünsche bringt.

Das sind Wege, auf denen man oft selbst beschenkt nach Hause kommt.

Das sind Wege, die Sie gehen, wenn Sie bei uns im Besuchsdienst mitmachen.

Kontakt über Diak. Stefanie Mesecke-von Rheinbaben

Evangeliar Heinrichs des Löwen

Präsentation des Faksimiles in der St. Marien-Kirche ab 6.7.2003

Wenn für einige Zeit das Faksimile des berühmten Evangeliiars Heinrichs des Löwen hier in der Marienkirche ausgelegt wird, so hat dies eine kleine Vorgeschichte, von der ich Ihnen kurz berichten möchte.

Anfang des Johannesevangeliums zu erkennen: „Und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort.“ Dass es sich um eine Seite aus dem Evangeliar Heinrichs des Löwen handelte, steigerte nur das Interesse und die Neugier auf die anderen Seiten voll faszinierender Darstellungen.

phie auch jeden Laien begeistert – von der Odyssee dieser Handschrift und deren Millionen DM teurem Rückkauf durch die Bundesrepublik Deutschland und die Länder Bayern und Niedersachsen gar nicht zu reden.

Beim Hinausgehen erzählte mir Herr Dr. Hentschel von der Faksimileausgabe des Evangeliiars, die im Besitz der Sparkasse sei und leider viel zu wenig beachtet würde. Von dort war es nicht weit zu der Überlegung, die wertvolle Handschrift einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, zumal im Jahr der Bibel. Ich schlug für die Präsentation die Bürgerkirche am Markt vor. Wie Sie heute sehen, ist der Kirchenvorstand der Marienkirche darauf eingegangen.

Sie werden also in den nächsten Wochen Gelegenheit haben, täglich eine neue Seite des Evangeliiars zu bestaunen oder zumindest an jedem Sonntag. Die zugehörige Vitrine wird vom Diözesanmuseum des Bistums zur Verfügung gestellt.

In einem Beiblatt des Insel-Verlages heißt es: „Das Evangeliar Heinrichs des Löwen ist die kostbarste illuminierte Handschrift des deutschen 12. Jahrhunderts... Es ist gleichzeitig ein bedeutendes Monument der weltlichen wie geistlichen Geschichte Deutschlands.“ Letzteres wird deutlich in dem vorangestellten Widmungsgedicht, dessen erste Zeilen lauten:

„Diese goldene Seite bezeugt dem Leser, dass der fromme Herzog Heinrich und seine Gemahlin von ganzem Herzen die Liebe zu Christus über alles andere stellen.“

Damit möchte ich schließen. Dank allen, die diese Präsentation ermöglichen, besonders der Sparkasse Osnabrück. Möge der Blick auf die Seiten des Evangeliiars Sie alle erfreuen und sie aufgeschlossen machen für die Schätze des Mittelalters, die sich ja auch vielerorts hier in Osnabrück finden lassen.

Ich danke Ihnen für's Zuhören.

Karin Jabs-Kiesler
Bürgermeisterin



Eine Prachtseite des Evangeliiars Heinrichs des Löwen

Foto: Achim Kunze

„ET VERBUM ERAT APUD DEUM ET DEUS ERAT VERBUM“ – diese lateinischen Worte entzifferte ich vor einigen Wochen in der berühmten Herzog-August-Bibliothek zu Wolfenbüttel. Die goldenen Buchstaben auf dunkelpurpurnem Grund, umrahmt von einem farbigen Band, zogen sofort den Blick auf sich. Meine eingerosteten Lateinkenntnisse reichten immerhin aus, um darin den

Neben mir stand Herr Dr. Hentschel, Vorstandssprecher der Sparkasse Osnabrück, denn der Besuch der Herzog-August-Bibliothek fand während einer Reise des Verwaltungsrates der Sparkasse statt. Er muss wohl meine Begeisterung gespürt haben – weniger für Heinrich den Löwen als für dieses Evangeliar, das in dessen Auftrag um 1175 entstand und dessen Ausstattung und prachtvolle Ikonogra-

Zweite Botschaft aus dem letzten Jahrhundert

Die folgende Gedenkschrift zur Turmerstellung St. Marien von 1958 wurde, eingestanzt in einen Kupferblechstreifen, am 26.6.2003 zusammen mit einem Kirchenboten in der großen Kugel der Turmkrönung von St. Marien gefunden:

Nachdem am 13. September 1944 bei dem großen Bombenangriff auf die Osnabrücker Altstadt die Marienkirche völlig ausgebrannt und auch ihr im Jahre 1617 erbauter Turmhelm bis auf das Steinwerk abgebrannt war, wurde die wiederhergerichtete Kirche im Herbst 1949 von neuem in Benutzung genommen. Der Turmhelm in seiner alten Form wurde im Sommer 1958 mit einem Aufwand von rd. 200 000 DM hergestellt.

Die Leitung des Wiederaufbaus lag in den Händen des Architekten Dipl. Ing. Max Berling. Nach dem noch vor Baubeginn erfolgten Tod des ursprünglichen Generalunternehmers Zimmermeisters Fritz Wiebrock übernahm der Zimmermeister Wilhelm Schulte die Gesamtausführung unter Mitwirkung des Dachdeckermeisters und Kupferdeckers Albert Behrendt aus Lohne, des Klempnermeisters und Kupferdeckers Otto Grimm, des Maurermeisters Heinrich Hake, des Kesselschmiedebesitzers Julius Meyer und der Arbeitsgemeinschaft Heilmann & a Brassard und Heinrich Wiehemeyer. Die Vergoldung der 5 Kugeln des Kreuzes, die Frau Maria Stille geb. Albers stiftete, wurde durch die Firma Eduard Korfhage u. Söhne in Buer hergestellt.

Als Prediger wirken z.Zt. an der Marienkirche der Landessuperintendent Curt Degener, der Stadtsuperintendent Lic. Heinrich Grimm und die Pastoren Kurt Eckels, Erwin Müller und Hans-Hugo Rahne.

Dem Kirchenvorstand gehören außer den genannten Predigern an: Frau Erika Bode, Oberbaurat Dipl.-Ing. Heinrich Dahrenmöller, Wirtsch. Dipl. Inh. Wilhelm Hackstette, Kaufmann Gustav Hagen, Studienrat Dr. Gerhard Hammerschmidt, Rechtsanwalt Dr. Günter Sandhaus, Frau Elisabeth Schlott- haus, Rentner Heinrich Stüve, Tischlermeister Fritz Tappe und Oberstadtdirektor Dr. Dr. Walter Wegner. Organist ist Kantor Traugott Timme, Rechnungsführer der Gemeinde Kirchenamtmannt Martin Timm und Küster Günter Schmidt.

Gott, der Herr, bewahre Kirche und Turm in Gnaden

Osnabrück, den 13. September 1958



Die Fundstücke aus der großen Kugel des Turmkreuzes von St. Marien

Foto: Tilo Gliesche

Erste Botschaft aus dem letzten Jahrhundert

Zählen können wir von St. Marien durchaus, aber manchmal ergibt es sich aus den so oft nur vorgeschobenen Sachzwängen wirklich, die Chronologie durcheinander zu bringen. Die hier gleich weitergegebene Botschaft erreichte uns lange vor der Öffnung der Kugel, von der auf der vorigen Seite zu lesen ist. Daher nennen wir sie die erste. Die andere passt aber genau auf eine Seite. Und beide sollten zusammenstehen. So erzwingt das Layout die Folge.

19.05.2003. Es klingelt an meiner Haustür. Besuch für mich. Ein Nachbar tritt ein, eine Papierrolle unter dem Arm. Er breitet sie auf dem Wohnzimmertisch aus.

Sprachloses Staunen auf meiner Seite: zwei Originalpläne, je 135 x 38 cm groß, gezeichnet im Januar und März 1947 vom Amt für Wiederaufbau zu Osnabrück. Im Maßstab 1:50 eine Außenansicht, etwas kleiner diverse Konstruktions-Schnitte durch den Turm.

*„Sehr geehrter Herr Voß,
anliegend überreiche ich Ihnen zwei Blatt
Zeichnung zum Turmhelm St. Marien zu
Ihrer gefl. Verwendung.
Mit freundlichem Gruß
Günter Hindersmann 19.05.2003“*

Im Gespräch erfahre ich von Herrn Hindersmann, dass er diese Pläne bis dahin in

Verwahrung hatte und nun, da erneut an diesem Turmhelm gearbeitet werden muss, eine gute Gelegenheit sieht, sie der Gemeinde anzuvertrauen, „wo sie auch hingehören“. Dafür möchten wir uns an dieser, der „öffentlichsten“ Stelle der Gemeinde, ganz herzlich bedanken.

Auf eine verkleinerte Druckansicht verzichten wir bewusst: Mit Erscheinen dieses GEMEINDEBRIEFES werden statt dessen die Pläne bis zum Abschluss der Dachdeckerarbeiten in der Kirche präsentiert. Wer sie ansehen möchte, ist herzlich eingeladen, sie dort zu besuchen.

Helmut Voß

Hightech und filigrane Handwerkskunst beim Turmbau

Viele hatten es in der lokalen Presse gelesen: Morgen um 10 kommt das Kreuz. Und so machte sich, wer Zeit und Interesse hatte, auf zum Marktplatz, bewaffnet mit Kamera (Video-, Digital-, Kleinbild) oder einfach nur um in die Höhe zu schauen.

Windstille, blauer Himmel, nicht so große Hitze wie Wochen zuvor bei der Demontage: allerbeste Voraussetzungen für einen unproblematischen Flug des Hubschraubers. Fast pünktlich schwebte er ein, den Kreuzrumpf am Seil, nahm – dirigiert vom Gerüst aus – seine Position ein, senkte seine Last ab, löste die Verbindung und drehte ab.

Doch: das Kreuz stand schief! Neuer Anflug, ankoppeln, anlupfen, positionieren, absenken, Seil lösen, abfliegen. Nach nicht einmal zehn Minuten konnten die zahlreichen Zuschauer ihre Hälse wieder entspannen, die Kameralleute ihre Objektive bedecken und die klug gewählten Positionen wieder verlassen. Wer später rein zufällig den richtigen Fernsehkanal einschaltete, hatte das Vergnügen, ein zweites Mal Zuschauer zu sein. Für alle, die weder live noch via TV Zeugen sein konnten, veröffentlichen wir hier die Ausbeute verschiedener Fotografen – auch von den Arbeiten am Turmhelm selbst.

Helmut Voß



Zum Glück in Osnabrück an unserm besten Stück

Foto: Tilo Gliesche



Hubschrauber-Foto: Christa Böhmer



„freier Mitarbeiter“: Tilo Gliesche



filigrane Handwerkskunst



„freie Mitarbeiterin“: Wiltrud Fuchs



immer da, wo etwas los ist: Inge Mallok mit Kindern der Kita Turnerstraße

alle anderen Fotos auf dieser Seite: Tilo Gliesche

Heywinkel- Haus

Alten- und Pflegeheim
der Kirchengemeinde St. Marien



Sanierung des Heywinkel-Hauses angelaufen

Unterstützung beim Umzug durch Ratsgymnasium

Vermehrt traten in jüngster Vergangenheit am Heywinkel-Haus Schäden auf. Der letzte Wasserrohrbruch war Pfingstmontag zu verzeichnen. Um weiteren Folgeschäden vorzubeugen, beschloss der Kirchenvorstand St. Marien im Benehmen mit dem Vorstand der Julius-Heywinkel-Stiftung eine grundlegende Erneuerung und Sanierung. Zeitgleich sollen das Dach des Hauses, das Rohrleitungssystem und die Bäder im Altbau erneuert werden.

Viel Wert legt das Heywinkel-Haus dabei auf die behindertengerechte Ausstattung der sanitären Einrichtungen. Ein kleiner Teil des Hauses wird im nächsten Jahr speziell für mobile verwirrte Bewohner umgestaltet, um diese zentral beschäftigen und vor einem unkontrollierten Weglaufen schützen zu können. Dazu müssen zwei Zimmer im 3. OG. aufgestockt werden, um im Gerontobereich Gruppenräume einrichten zu können. Da für die Dachsanierung ein Gerüst aufgebaut werden muss, sollen zusätzlich die Balkone hergerichtet und die Fassade mit einem Wärmedämmverbundsystem versehen werden.

Der Vorstand der Heywinkel-Stiftung hat sich das Ziel gesetzt, die Innenarbeiten

und die meisten Außenarbeiten bis Mitte der Adventszeit abschließen zu lassen. Um die betroffenen Bewohner vor Lärm und Schmutz zu schützen, musste eine alternative Unterbringung gesucht werden. Diese Möglichkeit ergab sich dankenswerter Weise im benachbarten Wohnstift. Unter Mithilfe von 57 Schülern des Ratsgymnasiums sind dann Anfang Juli 55 Bewohner in das Wohnstift gezogen. Im Rahmen ihres Sozialpraktikums halfen die Jugendlichen bei der Betreuung und beim Umzug der Bewohner. Schon vorher hatte es bei kleineren Projekten mit dem Ratsgymnasium eine erfolgreiche Kooperation gegeben.

Die Schüler waren mit großem Eifer bei der Sache, egal ob in der Betreuung der Bewohner oder im Einsatz beim Umzug. Spaziergänge, Eis essen, Spiele oder auch mal Gespräche gehörten ebenso zum Programm wie Pflegebetten schieben oder beruhigende Worte finden beim Packen der persönlichen Gegenstände. Das Heywinkel-Haus bedankt sich beim Ratsgymnasium für die tatkräftige Unterstützung.

sie den Mitarbeitern entgegen und brauchten keine Hilfe mehr. Ein deutlich größeres Problem war der Weg vom Heywinkel-Haus zum Wohnstift, denn sie kamen mit den einzelnen Häusern ins Schleudern. Um diesen Weg kennen zu lernen und ihn sich zu merken, brauchten die Bewohner deutlich länger. Einige Bewohner müssen auch heute noch zu den Aktivitäten abgeholt und wieder zurück in ihre Zimmer gebracht werden. Andere Bewohner haben noch immer Angst, ihr Zimmer nicht zu finden. Sie sagen immer Sätze wie: „Ach ich finde mich hier überhaupt nicht zurecht, ich bin so verunsichert.“ oder „Ich weiß ja gar nicht, wo ich bin und wo ich hin muss.“ Nachdem man ihnen dann Mut zugesprochen hat, finden sie ihre Zimmer dann doch. Insgesamt bin ich aber sehr erfreut, wie schnell die Bewohner sich an ihre neue Umgebung gewöhnt haben.

Im Großen und Ganzen kann man also sagen, dass die Bewohner sich in ihren neuen Zimmern gut eingelebt haben und sich dort auch wohlfühlen. Dazu hat auch beigetragen, dass alle Zimmer sehr schön eingerichtet wurden. Dennoch fragen alle



Stapelweise Umzugskartons falten und füllen: Rats-Schüler helfen beim Umzug

In den ersten Tagen nach dem Umzug hatten die Bewohner noch starke Probleme, sich zu orientieren. Es war z.B. schwer für sie, im neuen Haus den Speisesaal zu finden. Aber nachdem sie einige Male auf dem Weg von ihren Zimmern zum Speisesaal und zurück begleitet worden waren, kamen schon nach einer Woche

ausgelagerten Bewohner, wann sie wieder in ihr Zimmer im Heywinkel-Haus zurückkehren können.

Eckhard Kallert, Heimleiter

St. Marien für Senioren

- Oktober 2003 -

Datum	Veranstaltung	Beginn	Ort/Begleitung
01.10.03	Gemeindenachmittag Thema: "Suchen und Finden im Jahr der Bibel" Mit Gästen von der Herz Jesu Kirche, vom Dom, Haus am Bürgerpark, St. Clara, Haus Dorette und Heywinkel-Haus wollen wir diesen ökumenischen "Seniorennachmittag" erleben.	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
07.10.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
08.10.03	Mittwochskino Vorführung des Films "Die fabelhafte Welt der Amélie" mit Audrey Tautou	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Kunze
14.10.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
15.10.03	Frauenkreis Thema: "Warum eigentlich Frauen? – Die Osnabrücker Hexenprozesse" mit Renate Frankenberg und Zeitseeing	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
19.10.03	Theatersonntag: West Side Story, Musiktheater von Leonard Bernstein	14.30 Uhr	Foyer der Städtischen Bühnen Osnabrück Diak. Mesecke-von Rheinbaben
21.10.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
22.10.03	Senioren-Nachmittag Besichtigung von St. Johann zu Osnabrück mit Kirchenführer Georg Böhmer, Osnabrück	15.30 Uhr	Treffpunkt vor St. Johann

04.11.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
(05.11.03)	<u>Kein</u> Gemeindenachmittag. Statt dessen treffen wir uns am		
08.11.03	zum Martinskaffee, zu dem der Gemeindebeirat herzlich einlädt	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Gemeindebeirat
11.11.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
12.11.03	Gemeindenachmittag: Eine Diareise durch Mexiko	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak. Mesecke-von Rheinbaben
18.11.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
19.11.03	Frauenkreis Thema: “Wie wollen wir leben? Wie wollen wir sterben? Was uns die Epitaphien in St. Marien erzählen”	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier
25.11.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
26.11.03	Senioren-Nachmittag Thema: “Die Renovierung der Holter Kirche und die Auffindung des alten Triumphkreuzes” mit Pastor Ralf Reuter, Holte	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier

- Dezember 2003 -

02.12.03	Werkstatt	15.00 Uhr	Gemeindesaal Turmstr. 21 Diak. Mesecke von Rheinbaben
03.12.03	Gemeindenachmittag Thema: “Im Advent, im Advent ist ein Licht erwacht”	15.00 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Diak.Mesecke-von Rheinbaben/ Pastor Kunze
10.12.03	Adventsfeier	15.30 Uhr	Gemeindesaal St. Marien An der Marienkirche 6 – 9 Pastor Ostermeier

Urlaub ohne Koffer 2003

Nachlese der traditionellen Sommer-Veranstaltung
der St. Marien-Kirchengemeinde (Auszug)

Wir mussten schon recht lange warten.
Frau Mesecke hat nicht verraten,
Was für den Urlaub vorgesehen,
Was wir so machen, wohin wir gehen.
Wir waren alle sehr gespannt.
Doch alles blieb uns unbekannt,
Bis endlich die Programme kamen,
Die wir sogleich auch an uns nahmen.
Wir konnten es ja kaum erwarten,
Dass zum U.o.K. wir starten.

Schließlich war es dann so weit.
Wie stets mit zweiter Frühstückszeit
Es auch in diesem Jahr begann.
Frau Mesecke sagte Vieles an.
Gemeinsam wir gesungen haben,
Um uns im Anschluss auch zu laben.
Viele Leute sind gekommen,
Sie haben gerne teilgenommen.
Dann sammelte, es musst' ja sein,
Frau Mesecke die Euros ein.
Zum Schluss da sagten wir, na klar,
"Bis morgen" wie in jedem Jahr.

Am **Dienstag** brachten uns zum Ziel
Zwei Busse, weil der Leute viel.
Die Floriade 2002 uns gefallen hat,
Denn wollten wir nun nach Haarlem-Stadt
Wir fuhren mit dem Schiff ganz sacht.
In Haarlem auf "GED. OUDE GRACHT".
Von Bord sahen wir die Stadt uns an,
Gingen in die große Kirche dann.
Die haben wir uns recht besehen
Und konnten auf den Markt noch gehen.
Wir fuhren später noch nach Zandvoort,
Suchten Muscheln an dem Strand dort.
Hat es vorher auch oft "gegossen",
Die Seeluft haben wir genossen.
Dankbar, müde und zufrieden
Sind mit "Bis morgen" wir geschieden.

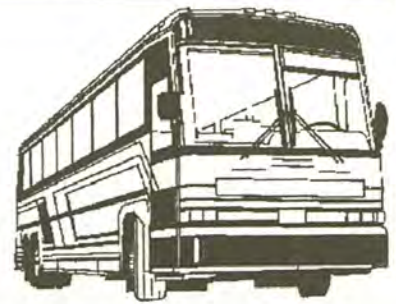
Am **Mittwoch** gingen wir auf's Ganze.
Ziel war die Spielbank-Vitischanze.
Die Dame dort, sie war sehr nett,
Erklärte das französische Roulette.
Wir waren neugierig inzwischen
Und gingen zu den großen Tischen.
Zwei Euros verspielten wir ganz locker.
Schließlich sind wir keine Zocker.
Wir alle viel an Erfahrung gewannen,
Einige zogen mit Gewinnen von dannen.
So ging auch dieser Tag vorbei.
"Bis morgen" sagten wir auf's neu.

Donnerstags war'n zwei Busse voll,
Als es zum FMO in Greven gehen soll.
Manche den Sicherheits-Check erlebten,
Wir sahen, wie Flugzeuge entschwebten.
Wir hörten viel von Maßen und Gewichten
Und auch, wie man muss Koffer schichten,
Damit das Gleichgewicht wird erreicht.
Das alles ist nicht immer leicht. . . .
Und wieder ging ein Tag vorbei.
"Bis morgen" hieß es statt "Good bye".

Am **Sonntag** war das große Bangen,
Denn der Himmel war verhangen.
Tecklenburg erkoren wir zum Ziel,
Wo auf der Freilichtbühne war das Spiel.
War auch der Weg dahin beschwerlich,
"Die Fledermaus" war dafür herrlich.
Über viele Gags und lust'ge Sachen
Mussten wir immer wieder lachen.
Solch Spiel vertreibt doch alle Sorgen.
Und wieder sagten wir "Bis morgen".

Am **Montag** hieß es früh aufstehen
Und pünktlich in den Bus zu gehen.
Herr Oberwetter fuhr mit viel Gefühl
Uns zu dem Hafen von Hooksiel.
Wir waren gespannt auf den Katamaran,
Denn bisher war niemand mit ihm gefahr'n.
Schließlich fuhren wir nach Norden.
Seekrank ist keiner von uns geworden.
Wir dockten an im Hafen von Helgoland
Und besuchten Unter- und Oberland.
Etliche sind in die Inselbahn gekommen
Und haben viel über die Insel vernommen.
Die "Lange Anna" haben wir besehen
Und große Schiffe, die kommen und gehen.
Auch die Boote sahen wir von oben,
In die Passagiere wurden gehoben.
Es wurden Einkäufe auf der Insel gemacht.
Fast jeder hat zollfrei etwas mitgebracht.
Das Wetter war sehr gut zum Glück.
Im Cat Nr. 1 ging es wieder zurück.
In Hooksiel waren wir gut angekommen
Und haben im Bus wieder Platz genommen.
Herr Oberwetter gut zurück uns brachte,
Wo dann jeder ans "Bis morgen" dachte.

...
Zum Abschluss vom gelungenen U.o.K.
Sind heute auch die meisten da.
Wir wollen nach elf schönen Tagen
Nun auch mal einen Rückblick wagen.
Eins ist uns allen jedenfalls schon klar,
Dass U.o.K. wieder sehr erfolgreich war..



Unser Wunsch ist nun fürwahr
Ein U.o.K. im nächsten Jahr!
Nun sagt, wer hätte das gedacht:
Das wäre schon die Nummer "Acht".

Nun müssen wir von allen denen,
Die geholfen haben, hier erwähnen,
Die uns während der Urlaubszeit
Gefahren haben und auch betreut.
Herr Oberwetter, wie seit Jahren,
Hat uns wieder sicher und gut

gefahren.
Ihm sei dafür herzlich Dank gesagt.
Er wird auch mit Applaus bedacht.
Auch Frau Oberwetter müssen wir
danken,
Denn sie verteilte, was wir tranken.
Auch an die Fahrer wollen wir denken,
Welche die zweiten Busse mussten
lenken.

Nun sind wir fast am Ende schon,
Doch da ist noch die Hauptperson.
Ohne Frau Meseckes Organisieren,
Einfälle, Recherchen und Telefonieren
Hätte es doch bestimmt nie im Leben
Den Urlaub ohne Koffer je gegeben.
Dank von ganzem Herzen sagen wir
Für alle Mühe und Fürsorge ihr.
Wir wünschen ihr für all die Plage
Nun wunderschöne Urlaubstage!

Weil unter Gottes Schutz wir standen,
Geborgen wir uns stets empfanden.
Hoffentlich sind wir im nächsten Jahr
Zum Urlaub ohne Koffer wieder da.
Doch leider gibt es, liebe Leute
Nun kein "Bis morgen" mehr ab heute.
Charlotte Hampel

**BUCHER
WENNER**

www.BUCHWeB.com
**Große Straße 69
49074 Osnabrück**

“Haus Dorette“ im Spiegel der Jahreszeiten – Impressionen eines Angehörigen

Seit über hundert Jahren schon finden alleinstehende Frauen aus Osnabrück im Alter ihre individuelle Betreuung und eine neue liebevolle Heimat zum Lebensabend im Frauenheim zu Osnabrück e.V., im “Haus Dorette“. So altehrwürdig diese Einrichtung auch ist, ihre Entwicklung im letzten Jahrhundert hat sie jung und lebendig bleiben lassen. Die Gemeinschaftseinrichtungen und die Gestaltung des Hauses entsprechen nicht nur den heutigen Anforderungen, sondern lassen darüber hinaus auch die gewachsenen Strukturen des Hauses spürbar und erlebbar werden. Das Haus an der Natruper Straße 14 A liegt “fußläufig“ nahe unserer schönen Altstadt inmitten eines gepflegten Blumengartens mit beschatteten Ruheplätzen und Wegen, die zum Spaziergehen einladen. In den individuell und nach persönlichem Geschmack eingerichteten Zimmern finden die Bewohnerinnen Ihre Rückzugsmöglichkeit, in den Gemeinschaftsräumen Gesellschaft und Ansprache sowie Anregungen zur Gestaltung ihrer Tageszeit. Eine Vielfalt von Angeboten ruft Neugier hervor und motiviert die Bewohnerinnen, wieder an Dingen teilzuhaben, die ihnen zuvor zum Teil schon lange nicht mehr möglich waren. In den jung gebliebenen Mauern findet nun an jedem Wochentag etwas Interessantes statt.

Soeben haben wir ein “rauschendes Sommerfest“ bei bestem Wetter im Außengelände des Hauses feiern können. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Hauswirtschaft, Pflege und Verwaltung waren wie “die Ehrenamtlichen“ dazu aufgerufen, den Bewohnerinnen und ihren Angehörigen eine Revue der Mode der Jahre von 1900 bis 2010 unter dem Motto “Zeitgeschichte einmal anders“ zu präsentieren. Bei passender Musik zu jeder Modesaison wurden die Kleider von “Models“ aus dem Begleitenden Dienst mit Phantasie und guter Laune professionell vorgestellt. Die Einlagen, unter anderem eines Hochrad-Artisten, rundeten diesen Festtag ab.

Weitere Höhepunkte werden im Reigen der Jahreszeiten offeriert. Da gehen jeweils etwa zehn Damen viermal im Mai und Juni den geliebten Spargel à la carte

in einem schicken Restaurant in der Stadt oder im Landkreis essen. Da wird ebenfalls im Juni mit den Angehörigen ein Ausflug im Rahmen des “offenen Gartentors“ nach Venne unternommen. Die Gastgeber Gudrun und Erwin Kühn sind begeistert von der Sachkenntnis der Besucherinnen und ihrem aktiven Interesse an der Gartengestaltung.

Im September werden Bewohnerinnen mit Angehörigen wie – fast – jedes Jahr für einige Tage “Aufenthalt nehmen“ in Bad Rothenfelde, um ein wenig die Seele baumeln zu lassen und auch einmal wieder “Urlaub“ zu nehmen...dies ist einmalig unter den Heimen Osnabrücks! Aber geht es nicht in die weite Welt hinaus, so zieht die Welt Dank der Phantasie der kreativen Hauswirtschaft ins Haus ein: eine italienische Woche wird gefeiert. Bereits im Foyer des Hauses begrüßt dazu die vielen Osnabrückern aus einem großen Kaufhaus der Innenstadt gut bekannte Kunstfigur des dicken Chefskochs Luigi Besucher und Bewohnerinnen. Er



macht alle Mäuler wässrig mit dem in seinen unbelebten Händen gehaltenen Speiseprogramms der Woche: vom Risotto mit Hühnchen zur vegetarischen Lasagne, von der Tomaten-Käsekruste bis zu den köstlichen Gnocchi und zum Dessert “Fusilli mit Himbeeren“ stehen nicht nur diese kulinarischen Köstlichkeiten auf dem Programm, sondern auch musikalische und folkloristische Leckereien sind in dem Wochenprogramm zu finden.

Dieser Aufzählung könnten wir weitere Höhepunkte des Jahres anfügen, die den Rahmen dieses Berichtes aber sprengen würde. – Nur soviel: Bei allen berechtigten Sorgen um die Einschränkungen

kungen, die zum Beispiel das Pflegeversicherungsgesetz Einrichtungen wie dem Haus Dorette noch bringen mögen und alle weiteren denk- und undenkbaren 'Notwendigkeiten', die zumeist kurzatmige Politik künftig bescheren mag, bedeutet dies Haus den Bewohnerinnen und Angehörigen ein "Fels in der Brandung". Es belebt die Hoffnung, dass Geist und Kreativität und Mut ... und Liebe zu den Menschen, insbesondere zu den Bewohnerinnen des Hauses, vieles überwinden kann.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, all' den guten sichtbaren und unsichtbaren Geistern, die dieses Haus letztendlich lebendig, lebens- und liebenswert machen und erhalten: Ihnen allen ein Danke! der Bewohnerinnen und deren Angehörigen.

Hans-Heinrich Ulhaas
Neffe einer Bewohnerin
Brief vom 11.07.2003

Gemeindebeirat

Dorothea Betz

Liebigstraße 36, T 2 02 34 16

Christa Böhmer

An der Wihokirche 3, T 44 41 90

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, T 4 27 32

Hannelore Gewin

Lotter Str. 127, T 4 57 07

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9
T 2 22 35

Hans Hermann Hake

Am Bürgerpark 6, T 6 41 49

Ralf Mertens

Richard-Wagner-Straße 65,
T 25 84 10

Edith Pflüger

Gertrud-Luckner Str. 12, Wallenhorst,
T 05407/85 94 59

Renate Schwartze

Gutenbergstraße 27, T 68 11 14

Claudia Sülberg

Friedrich-Drake-Str. 3, 12 39 78

Bettina Thies

Dütestraße 14, Wallenhorst,
T 05407/3 16 92

Etwas „Wärme“ für Kinder aus Weißrussland



Foto: Valentina Nikolajewna Oshegina

Sie lachen in die Kamera, diese kleinen Feldarbeiter. Sie haben diese Woche keine Schule, statt dessen Arbeitseinsatz auf dem Kartoffelacker. Erwachsene Erntearbeiter gibt es nicht genug in der kleinen Landgemeinde im Süden Weißrusslands. Das fröhliche Spiel mit den Kartoffelkörben ist nur für den Fotografen, in Wirklichkeit leisten sie schwere Arbeit, ohne Lohn, ohne zusätzliche Mahlzeit. Mehr Stunden auf dem Feld als Stunden an einem Schultag! Schlecht ernährt und noch tagelang müde werden sie nächste Woche wieder in ihren Klassen sitzen, wenn die Felder leer sind und hoffentlich auch die eigenen Eltern genug Kartoffeln für den Winter in den Kellern haben.

Das Leben in Weißrussland ist schwer, für Eltern und Kinder, und Ferien in anderen Ländern mit besserer Luft und guter ausreichender Ernährung ist so wichtig wie zu Beginn unserer Ferienaktion vor zwölf Jahren.

Ja, „die Osnabrücker“ sind immer noch dabei. Auch in diesem Jahr fand sich wieder eine große Zahl von Gasteltern, die „ihren“ Kindern erholsame und fröhliche Ferien boten.

Und in einer Ecke der Stadt lief eine kleine Initiative: Die Werkstattgruppe von St. Marien verarbeitete mit großer Begeisterung gespendete Wolle zu Decken für die Kinder, die den weiten Weg von Weißrussland nach Osnabrück im Bus zurücklegen. Auf der Nachtfahrt ist ihnen immer kalt, so hieß die Botschaft, die bei der Werkstatt ankam. André und Juri auf dem Foto freuen sich über 29 Wolldecken und sie lachen in die Kamera und sagen damit danke an alle, die gespendet und gearbeitet und dabei an sie gedacht haben.

Stefanie Mesecke-v.Rheinbaben



Foto: Stefanie Mesecke-v.Rheinbaben

Nachgeforscht Ehemalige von St. Marien

In dieser Rubrik wollen wir in lockerer Folge ehemaligen Mitarbeitern von St. Marien „auf der Spur“ bleiben.

Für diesen Gemeindebrief meldete sich Susanne von Stemm, geb. Dreyer, aus Nordstemmen mit ihrem Bericht über „Elternzeit und Pfarrfrau auf dem Lande“.

Am zweiten Mai 1996 begann mein Vikariat in Osnabrück. Eineinhalb Jahre lang lebte ich in der St. Marien-Gemeinde und lernte das Handwerkszeug für den Pastorinnenberuf. Dabei wurde die Gottesdienst-Gestaltung zu meinem Schwerpunkt: Ich erinnere mich an nächtelanges Arbeiten an der Predigt und an schonungslose Predigt-nachgespräche mit meinem Vikariatsleiter Gottfried Ostermeier oder einem der anderen Pastoren an St. Marien. Vor dem damaligen Küster, Ewald Behrendt, hielt ich Probepredigten. Er wachte immer über Deutlichkeit und Lautstärke meiner Stimme. Kirchenmusikdirektorin Wiltrud Fuchs vermittelte mir ein Gespür für liturgisches Verhalten im Gottesdienst. Ihrem Rat verdanke ich auch die prägende Begegnung mit dem Schauspieler Michael Nowack, bei dem ich für einige Monate Sprechunterricht erhielt.

Ja, ich habe eine gründliche Ausbildung in Sachen Gottesdienst an St. Marien erhalten. Wobei ich zugeben muss, dass der Raum der Marienkirche wohl mein größter Lehrmeister gewesen ist: Ich habe gelernt, dass sich Glaube in dem Bau einer Kirche ausdrückt und sogar weiter gegeben werden kann. Der schöne, hohe und helle Raum der St. Marien-Kirche bringt den Eintretenden Gottes Heiligkeit nahe und schenkt ihnen Raum für die eigenen Fragen an das Leben.

Mein weiterer Lebensweg führte mich zunächst ins Predigerseminar nach Loccum, in dem ich im September 1998 das Zweite Kirchliche Examen absolvierte und mit Glück sofort eine Pfarrstelle ergatterte.

Am 15. November 1998 wurde ich in der St.-Marienkirche zu Handorf ordiniert. Handorf ist ein kleines Dorf bei Peine, dort lebte ich in einem riesigen Pfarrhaus und hatte außerdem noch die St.-Annen-Gemeinde Berkum zu versorgen. Der dritte Arbeitsbereich lag in der Mitarbeit in der St.-Jakobi-Gemeinde in Peine. Ich hatte also zwei Gemeinden zu leiten und in einer weiteren Konfirmandenunterricht zu erteilen sowie Beerdigungen und Gottesdienste zu halten. Wie ein Pfarrbüro organisiert ist, musste ich erst lernen, denn es gab keine Sekretärin. Die Verwaltung von Kirchenland und -geld, der Umgang mit Angestellten und mit dem Satz „Das war früher aber ganz anders“, die Begleitung von Menschen, denen ihre Gemeinde am Herzen liegt, all dies hat mir vor Augen geführt, wie reich, umfangreich und auch schwer mein Beruf ist. „Wir können diesen Beruf nicht mit einer Eins bestehen, weil wir es mit Menschen zu tun haben und selber auch nur Menschen sind!“ sagte mein Peiner Superintendent, als wir uns über die Arbeit unterhielten.

Bereits nach einem Jahr in Peine wechselte ich die Stelle. Ich heiratete und zog in die Nähe von Hildesheim. Mein Mann Sönke von Stemm ist ebenfalls Pastor und wir teilen uns die Pfarrstelle in der Kirchengemeinde St. Johannes in Groß Escherde. Zu dieser Gemeinde gehören vier Dörfer, ein Kindergarten, ein Friedhof, drei Gemeindehäuser, eine Kirche und zwei weitere Gottesdiensträume, was schon anzeigt, dass die Verwaltung den Großteil der Arbeitszeit einnimmt und die pastoralen Aufgaben nur erledigt werden können, wenn man und frau bereit sind, Überstunden zu machen. Doch wir leben sehr gerne in Groß Escherde. Wir bewohnen ein wunderschönes Fachwerkhaus und haben einen großen Garten. Die Kirche steht gleich nebenan, ebenso der Friedhof, was zur Folge hat, dass wir morgens um fünf Uhr vom Vögelgezwitscher aufwachen. Also wirklich traumhaft! In unserer Gemeinde gibt es viele Menschen, die sich engagieren: Gerade erst haben wir die Gemeindebücherei mit einer Gruppe von jungen Müttern eröffnet. Dadurch macht auch die Arbeit in dieser Gemeinde Freude, denn wir stehen nicht alleine da, sondern erleben, daß die Gemeinde in Bewegung ist.

Seit November 2001 bin ich im Erziehungsurlaub. Im Juli 2000 wurde un-

ser Sohn Henner geboren, mit dessen Betreuung mein Mann und ich uns wöchentlich abwechselten. Das war für uns alle drei eine Bereicherung. Doch mit meiner zweiten Schwangerschaft und der Geburt unserer Tochter Anneke im April 2002 bekam der Bereich Familie ein zu großes Gewicht für zwei Berufstätige. Ich mache also derzeit eine Berufspause, die mir sehr gut bekommt. Ich habe Zeit, meine Arbeit zu überdenken, und das ist nach den ersten drei Jahren im Pfarramt eine große Chance.



Heute, sieben Jahre nach den Anfängen in St. Marien, habe ich erfahren, dass Kindererziehung und Haushaltsführung ebenso gelernt sein wollen wie ein bezahlter Beruf. Heimlich bin ich immer noch stolz, wenn das Mittagessen pünktlich auf dem Tisch steht und allen schmeckt! Und die Vorbereitung und Durchführung eines Gottesdienstes, den ich meinem Mann abnehme, können die reinste Erholung sein, wenn ich einmal für ein paar Stunden nicht für die Kinder zuständig zu sein brauche!

Abschließend lade ich Sie herzlich ein, uns einmal in Groß Escherde zu besuchen. Ich freue mich über die Kontakte, die in Osnabrück entstanden sind und grüße Sie herzlich!

Ihre Susanne v. Stemm

Susanne von Stemm
Schulstraße 16
31171 Nordstemmen



Evangelische
Gemeinde
Akademie

Unter diesem neuen Logo der Akademie
veröffentlichen wir Auszüge aus dem ak-
tuellen Programm-Angebot.

BIBEL TEILEN

Kursorische Lektüre von Texten aus
dem Markusevangelium

Termin:

ab 19.08.2003

20:15 Uhr

Ev. Gemeindeakademie

(jeden 1. und 3. Dienstag im Monat)

GLAUBENSsACHEN

Offener Gesprächskreis über Themen
aus Glaube, Kirche und Gesellschaft

Termine:

07.10.2003

Großeltern und Enkel:

Über die Weitergabe von Religion
(Fulbert Steffensky)

11.11.2003

Amerikas Kampf gegen das Böse:
Zur Ideologie von G.W.Bush

09.12.2003

Gott als Angeklagter:

Eine Verteidigungsrede

(Eike Christian Hirsch)

Ev. Gemeindeakademie

(jeden 2. Dienstag im Monat)

20:00 Uhr

BILDUNGSURLAUB AUF SPIEKEROOG

Abschied, Trauer, Neubeginn

Termin:

03. – 07.11.2003,

auf Spiekeroog

Gemeindebeirat „Martinscafé“ am Sonnabend, 8. November 2003, 15.00-18.00 Uhr

Der Gemeindebeirat lädt alle Mit-
glieder der St. Marien-Gemeinde
sehr herzlich ein zum gemütli-
chen Beisammensein bei Kaffee, Tee,
Kakao, Saft und Kuchen – am 8. Novem-
ber in den Großen Gemeindesaal.

Die Nähe dieses Termins zum 11. No-
vember brachte uns auf die Idee, sich
einmal intensiver mit den verschiedenen
festlichen Anlässen im sonst eher der
Trauer gewidmeten „grauen Monat“ zu
befassen.

Drei Ereignisse sind mit diesem Datum
unmittelbar verknüpft: Das Gedenken an
die historische Person des „Heiligen
Martin“, das Laternenfest der jüngeren
Kinder und schließlich der Beginn der
„Närrischen Zeit“. Informative und er-
zählende Texte sowie verschiedene Bil-
der sollen zu hören und zu sehen sein.
Eventuell werden uns Kindergartenkinder
mit gesungenen Laternenliedern erfreu-
en. Musikalische Umrahmung soll Gele-
genheit zur Ruhe und Besinnung geben.
Über zahlreichen Besuch der Gemeinde-
mitglieder würden wir uns sehr freuen.

Ihr Gemeindebeirat

Gottesdienste der St. Marien - Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr

(Termine:

siehe nebenstehende Seite)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr

2. Sonnabend im Monat:

mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10 Uhr

letzter Sonntag im Monat:

mit Hl. Abendmahl

erster Sonntag im Monat:

anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr

ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:

Evangelische Gemeindeakademie

An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31-33

freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Str. 14 A

14täglich freitags 15.45 Uhr



OPTIK

PETER
MEYER
BRILLEN
KONTAKTLINSEN

SEHTAGE

Wieder lesen können – in einer neuen Dimension!

Optik Peter Meyer und sein Team informiert Sie über die modernsten und aktuellsten Lesesysteme / Lesehilfen. Vom elektronischen Lesesystem bis zur handlichen Lupe, abgestimmt auf Ihre persönlichen Bedürfnisse, bieten wir Ihnen Lösungen und Alternativen an. Testen Sie **kostenlos** in unserem Hause Ihre Lesehilfe, damit auch Sie wieder „**alles lesen können**“. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Ihr Optik Peter Meyer-Team.



Optik Peter Meyer

Krahnstraße 17 / 18 • 49074 Osnabrück • Telefon 05 41 / 2 97 46

www.optikmeyer.de • info@optikmeyer.de

Aus der Nachbar- gemeinde St. Katharinen

Ausstellung:
Den Menschen stärken -
Die Zukunft gestalten
Gerhard Ulhorn und
die evangelische Kirche heute
24.9.-31.10.

Gerhard Ulhorn gehört zu den großen Gestalten in der Geschichte der Hannoverschen Landeskirche. Er stammte aus Osnabrück, wo er 1826 in der Redlinger Straße geboren wurde. Viele Jahrzehnte hat er später als führender Geistlicher und Abt von Loccum die Geschicke der Kirche gelenkt und geleitet.

Über sein Leben und sein Werk informiert eine Ausstellung, die vom 24.9.-31.10 zu den bekannten Kirchenöffnungszeiten in St. Katharinen gezeigt wird. Anhand von Photos und Texten entsteht das lebendige Bild eines Menschen, der bis heute auf vielen Arbeitsgebieten deutliche Spuren hinterlassen hat. Ulhorn wirkte für die erste Kirchenverfassung, er war ein engagierter Förderer der entstehenden Diakonie und bemühte sich sehr auf dem Gebiet der sozialen Frage, darüber hinaus setzte er sich für den Kirchenbau ein und bemühte sich um eine zeitgemäße Gestaltung des Gottesdienstes.

Im Rahmen der Ausstellung, die zugleich Bestandteil der Osnabrücker Friedenstag ist, finden verschiedene Vortagsveranstaltungen in der St. Katharinen-Kirche statt, z.B.

27. 10., Montag
Steinwerk St. Katharinen
19.30 Uhr

„G. UHLHORN UND DIE ZUKUNFT DES
SOZIALSTAATES“
Ralf Hoburg, Göttingen

(weitere Termine
siehe Gesamtplan
Osnabrücker Friedenstag)



MUSIK IN ST. MARIEN

VORSCHAU

FESTLICHER ADVENT
bei Kerzenschein
an jedem Adventssonntag

ERSTER ADVENT
Sonntag, 30. November, 17 Uhr
KANTOREI SINGT UND MUSIZIERT
Choräle zum Mitsingen

* * *

ZWEITER ADVENT
Sonntag, 7. Dezember, 17 Uhr
MIT POSAUNEN, HÖRNERN UND
TROMPETEN
mit Detlef Reimers (Bremen)
Choräle zum Mitsingen

* * *

DRITTER ADVENT
Sonntag, 14. Dezember, 17 Uhr
ADVENTLICHE ORGELMUSIK
mit Wolfgang Schröder (Vörden)
Choräle zum Mitsingen

* * *

VIERTER ADVENT
Sonntag, 21. Dezember, 17 Uhr
OFFENES SINGEN
FÜR GROSS UND KLEIN
Allerhand zum Mitsingen

* * *

15. Dezember Montag
20 Uhr

Johann Sebastian Bach
WEIHNACHTSORATORIUM I
MAGNIFICAT
(Weihnachtsfassung)
CORELLI-WEIHNACHTSKONZERT

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei
donnerstags 20-22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
An der Marienkirche 6-9
mit Wiltrud Fuchs

„voce mariana“
Kammerchor - Projekte
mit Wiltrud Fuchs

Posaunenchor
mittwochs 20-22 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23,
mit Wiltrud Fuchs

Blechbläser-Anfängerschulung
auf Nachfrage über Wiltrud Fuchs

Blockflöten-Ensemble
donnerstags 19-20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

Arbeitskreis Familiengottesdienst
Treffen jeweils zur Vor- und Nachbe-
reitung – Interessierte willkommen!
Kontaktaufnahme über Wiltrud Fuchs

C - Kurs für Ausbildung
„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
alle Anfragen an KMD Wiltrud Fuchs

Kirchenmusikdirektorin
Wiltrud Fuchs
An der Marienkirche 6-9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: wiltrud_fuchs@yahoo.de
... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

31. Dezember Silvester
22.15 Uhr

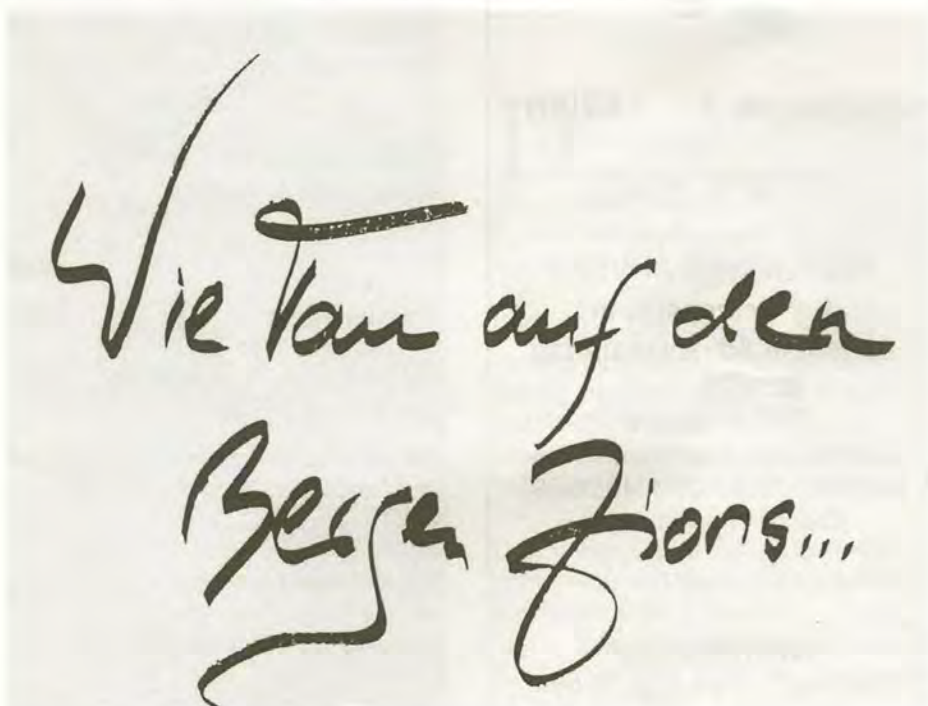
ORGELKONZERT
ZUM JAHRESSCHLUSS
Wiltrud Fuchs spielt Bach

nach 24 Uhr
Neujahrsegen

Osnabrücker Friedenstage

23. September bis 11. November 2003

in Osnabrücker Innenstadtgemeinden



Veranstalter:

ACKOS, AROS, Ev.-luth. Kirchenkreis, Ev. Gemeindeakademie, kath. Forum, kath. Bildungswerk, Osnabrücker Friedensgespräche, Universität Osnabrück, Gemeinde St. Marien

gefördert von der Hanns-Lilje-Stiftung Hannover

MUSIK

7. OKTOBER DIENSTAG

20 Uhr

St. Marien

trio contraste (Rumänien)
spielt Werke von

Dinescu, Stroe und Georgescu

* * *

14. OKTOBER DIENSTAG

20 Uhr

St. Marien

UNIVERSITÄTSMUSIK

Komponistenportrait

"Violeta Dinescu"

mit der Komponistin

und Werken für Orgel, Cello, Violine
u.a.

Duo Sägezahn (Celli),

Paul Rosner (Violine)

Wiltrud Fuchs (Orgel)

Veranstalter

Fach Musik/Musikwissenschaft der
Universität

Osnabrück und St. Marien

25. OKTOBER SAMSTAG

20 Uhr

St. Marien

Violeta Dinescu

Oratorium

Wie Tau auf den Bergen Zions...

Uraufführung

(Mitschnitt von Deutschlandradio
Berlin und Radio Bremen)

Solistenquartett

Marienkantorei Osnabrück

Sinfonietta des

Osnabrücker Symphonie-Orchesters

Leitung Wiltrud Fuchs

Vorverkauf ab 6. Oktober

Musikhaus Bössmann

vor dem Konzert

um 19.15 bis 19.45 Uhr

Friedenssaal im Rathaus
Einführung zum Oratorium

durch die Komponistin

Das Oratorium entstand als Auftragswerk der Hanns-Lilje-Stiftung Hannover und fasst das Friedensanliegen mit biblischen Texten und Zitaten von Erich Maria Remarque in Musik, die im persönlichen Ausdruckswillen der rumänischen Komponistin Violeta Dinescu (z.Zt. Oldenburg) den Bogen von der Liturgie des Ostens bis in unsere Tage spannt.

2. NOVEMBER SONNTAG

20 UHR

ST. MARIEN

Stafette

"100 Jahre Flentrop Orgelbouw"

Orgelkonzert mit Wiltrud Fuchs

Werke von Buxtehude, Satie,

Dinescu, Bach und Messiaen

AUSSTELLUNG

23. SEPTEMBER – 31. OKTOBER 2003

St. Katharinen Osnabrück

"Den Menschen stärken –

Die Zukunft gestalten"

Gerhard Uhlhorn und die evangelische
Kirche heute

Öffnungszeiten

Mo.-Fr. 14.30 – 16.30 (Do. bis 19.00)

Sa. 11.00 – 12.30

sowie

vor und nach den Gottesdiensten bzw.
der Marktmusik (Do. 10.30)

Eintritt frei

Gerhard Uhlhorn

gehört zu den großen Gestalten in der
Geschichte der Hannoverschen Landes-
kirche.

Er wurde 1826 in der Redlinger Straße
in Osnabrück geboren und hat später
viele Jahrzehnte lang als führender
Geistlicher und Abt von Loccum die Ge-
schicke der Landeskirche gelenkt.

Photos und Texte zeigen einen Men-
schen, der bis heute Spuren hinterlas-
sen hat: Uhlhorn wirkte für die erste han-
noversche Kirchenverfassung, war ein
engagierter Förderer der entstehenden
Diakonie und mühte sich sehr um sozi-
ale Fragen, er setzte sich für den Kir-
chenbau und zeitgemäße Gestaltung
des Gottesdienstes ein.

VORTRÄGE

23.9. DIENSTAG

19.30 Uhr

St. Katharinen

„Gerhard Ullhorn aus Osnabrück
– Modernisierung der Kirche als
Programm“

Dr. Hans Otte, Hannover

1.10. MITTWOCH

19.30 Uhr

Gemeindesaal St. Marien

„Gefährden die Religionen den
Frieden der Welt?“

Akademiedirektor Hans May

8.10. MITTWOCH

19.30 Uhr

St. Katharinen

„Gott loben, das Recht lieben,
Gesicht zeigen.“

Die Aufgaben der Kirche in der
gegenwärtigen Gesellschaft“

Prof. Dr. Fulbert Steffensky, Hamburg

27.10. MONTAG

19.30 Uhr

St. Katharinen

„Gerhard Uhlhorn

und die Zukunft des Sozialstaates“

Prof. Dr. Ralf Hoburg, Hannover

28.10. DIENSTAG

19.30 Uhr

Gemeindesaal St. Marien

„Die Rolle der Christen
im Nahostkonflikt“

Viola Raheb, Bethlehem

11.11. DIENSTAG

19.30 Uhr

Steinwerk St. Katharinen

„Sie nannten sich Aschkenasim“

Zur Geschichte der Juden
in Deutschland

bis zur Weimarer Republik
Marlies Kalbhenn, Espelkamp

GOTTESDIENSTE

12.10. SONNTAG

10 Uhr

St. Marien

Die besondere Predigt – 1

„Wie TAU auf den Bergen Zions...“

Prof. Dr. Reinhold Mokrosch
(Universität Osnabrück)

19.10. SONNTAG

10 Uhr

St. Marien

Die besondere Predigt – 2

„Wie Tau auf den BERGEN Zions...“

Prof. Dr. Martin Jung
(Universität Osnabrück)

25. 10. SONNTAG

18 Uhr

Baptistengemeinde Kokschestr. 74

Friedensgottesdienst der ACKOS

(Arbeitsgemeinschaft

Christlicher Kirchen Osnabrück)

Predigt: Weihbischof Theo Kettmann

26.10. SONNTAG

10 Uhr

St. Marien

Die besondere Predigt – 3

„Wie Tau auf den Bergen ZIONS...“

Prof. Dr. Friedhelm Krüger
(Universität Osnabrück)

REFORMATIONSFEST

31.10. FREITAG

10 Uhr

St. Katharinen

Gottesdienst

18 Uhr

St. Katharinen

Jugendgottesdienst

19 Uhr St. Marien

Gottesdienst

7.11. FREITAG

19 Uhr

St. Marien

Ökumenisches Feiernmahl

„Wie Tau auf den Bergen Zions...“

St. Marien und Kleine Kirche

9.11. SONNTAG

19 Uhr

St. Katharinen

Christl.-jüd. Gemeinschaftsfeier
„65 J. nach der Reichspogromnacht“

WEITERE VERANSTALTUNGEN

ab September

am Lichterglobus in St. Marien

sonnabends 11.30 Uhr

„Osnabrücker Friedensgebet“

28.9. SONNTAG

11.30 Uhr

Steinwerk St. Katharinen

Bibelmatinée

„David und Saul“

Lesung: Wilfried Windmüller,

Musik: Werner Abendroth u.a.

26.10. SONNTAG

11.30 Uhr

Steinwerk St. Katharinen

Bibelmatinée

„Tröstet, tröstet mein Volk“

Lesung: Gottfried Keding,

Musik: Magdalene und Gottfried
Keding

29.10. MITTWOCH

20.00 Uhr

St. Marien

Vorpremiere des Films LUTHER
mit Joseph Fiennes, Peter Ustinov,
Bruno Ganz

in Zusammenarbeit mit

Cinema-Arthouse

Vorverkauf über Cinema-Arthous

Tel: 600650

Eintritt 5,-- EURO

NEU

St. Marien im Radio

„Start in die Woche“

Das ist der Titel einer neuen Reihe im
osradio 104,8.

Jeden Montag um ca. 10.15 Uhr wer-
den interkulturelle religiöse und philo-
sophische Gedanken gesendet.

Starten wird die Reihe mit Gedanken
von Pastor Achim Kunze, St. Marien,
am 6. Oktober 2003.

Kino in St. Marien

Vorpremiere zu LUTHER – Kino-Film über den Reformator

Mittwoch 29. Oktober 20.00 Uhr

Unter der Regie von Eric Till, der zuletzt mit „Bonhoeffer - Die letzte Stufe“ Aufsehen erregte, startet Ende Oktober ein Film über Martin Luther pünktlich zum Reformationsfest 2003 in den deutschen Kinos.

„Wer in den Film geht, erlebt lebendige Geschichte. Was da in packenden Bildern und Dialogen dargestellt wird, das hat die Welt verändert“, unterstreicht Robert Mehlhose, Publizistik-Referent der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die Bedeutung des Kino-Ereignisses. Der Luther-Film beschreibe, wie manches zu Stande gekommen sei, was uns heute selbstverständlich erscheine, und was die Konfessionen nicht mehr trenne. Die Bibel in der Sprache des Volkes sei ein Beispiel dafür, so Mehlhose.

Der Film zeichne die bewegende Geschichte eines Mannes nach, der sich seiner unmittelbaren Verantwortung vor Gott ohne Zwischenschaltung von Ämtern und Institutionen bewusst geworden sei.

Joseph Fiennes spielt die Titelrolle. Ihm zur Seite steht ein internationales Ensemble mit Alfred Molina als Ablasshändler Tetzl, Bruno Ganz als Luthers väterlicher Mentor und Sir Peter Ustinov in der Rolle des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen. Jonathan Firth, Uwe Ochsenknecht, Mathieu Carrière und Maria Simon sind weitere klangvolle Namen auf der Besetzungsliste der Film-Produktion. Die Dreharbeiten fanden unter anderem auf Burgen und in mittelalterlichen Städten in Thüringen und Franken statt.

Zwar existieren in Deutschland noch Burgen, die Luther seinerzeit aufsuchte, aber sie sind verändert, renoviert oder als Ruinen belassen worden. In der renovierten Wartburg konnten zum Beispiel nicht die historischen Szenen gedreht werden: Die Dachbalken sind pechschwarz, die Wände strahlend weiß. Zu Luthers Zeiten war diese Burg bereits verwohnt und hatte feuchte, schimmelige Wände, abgetretene Stiegen und Fußböden.



Szenenfoto aus dem Film LUTHER

Der Film erzählt von Luthers Standhaftigkeit und seinem Mut, mit dem er die mächtigsten Herrscher seiner Zeit herausfordert. Luthers Handeln entfaltet sich dabei vor dem Hintergrund einer Epoche revolutionärer Veränderungen: Das Mittelalter musste der Renaissance weichen, und der unerschütterliche Glaube eines Mannes veränderte die Welt.

In Zusammenarbeit mit dem Cinema-Arthouse (wo der Film ab 30.10. regulär laufen wird) und der Unterstützung der Stadtwerke zeigen wir dieses bildgewaltige historische Drama als Vorpremiere, d.h. vor dem offiziellen Kinostart, in der Kirche der Reformation von Osnabrück.

St. Marien öffnet ihre Tore und lädt Sie ein, an diesem besonderen Premierenabend an historischem Ort dabei zu sein. Im Anschluss an die Premiere laden wir zu einem Empfang bei Brot und Wein, um den Eindrücken dieses Filmes nachzugehen.

Eintritt 5,- € – Vorverkauf über
CINEMA-ARTHOUSE
Tel: 60 06 50
Achim Kunze

Kirchenvorstand

Wolfgang Clausmeier

Heinrichstraße 46, T 4 09 69 49

Angelika Goedecke

Mozartstraße 59, T 43 00 06

Volker Heise

Bocksmauer 4/5, T 2 94 94

Ursula Hellweg

Natruper Str. 113 A, T 68 41 33

Karin Heuer

Lieneschweg 14, T 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstr. 2A, T 68 14 53

Dr. Monika C. Müller

Liebigstraße 11A, T 2 13 66

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, T 6 46 99

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Str. 12, T 4 36 49

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, T 4 29 77

Helmut Voß

Anton-Bruckner-Str. 3, T 43 00 94

Klaus Wamhof

Wilhelmstraße 51, T 4 38 37

3 und 1 = 4

Neue Gruppe für die Kita an der Turnerstraße?!

Seit dem 1. August 2003 haben wir in unserer Einrichtung jetzt vier Gruppen und somit 90 Kinder. Wieso? Warum? Weshalb?

Alles begann mit einem Brief der Stadt Osnabrück und der Feststellung: es fehlen 300 – 400 Kindergartenplätze. Kann die Kita in der Turnerstraße nicht noch eine Ganztagsgruppe mit 20 Kindern aufmachen?

Nach vielen Besprechungen und Überlegungen beschloss der Kirchenvorstand St. Marien in seiner Einrichtung Turnerstraße eine Ganztagsgruppe mit 20 Plätzen neu einzurichten. Im Juni ging dann die praktische Arbeit bei uns los.

Bei der Begehung des Gebäudes bekamen wir von der Stadt Osnabrück ein großes Lob für den guten Zustand des Gebäudes. Als Dankeschön wurden, außer den baulichen Veränderungen, die Turnhalle und das Mitarbeiterzimmer neu gestrichen, die Durchreiche zur Küche geschlossen, eine neue Kinderspüle eingebaut (s. Foto) und ein Waschraum vom Hort kindertauglich umgebaut. Installateure, Tischler, Fliesenleger, Maler und Fußbodenverleger waren bei vollem Betrieb anwesend und . . . alles klappte reibungslos.

Eine Woche vor den Ferien kamen die vielen Kartons mit den neuen Spielsa-

chen, in der ersten Ferienwoche die neuen Möbel und alles sah wunderschön aus.

Nach den Sommerferien hielten 18 kleine „Löwenkinder“ Einzug in ihre Gruppe (Löwengruppe). Sie fühlen sich mittlerweile „löwenwohl“ und können gut mit den „Mäusen“ und den „Marienkäfern“ zusammenspielen. Für unsere Hortkinder geht es noch ein Jahr weiter, aber mit

geänderten Öffnungszeiten (13.00Uhr – 17.00 Uhr).

Für das nächste Jahr ist geplant noch eine vierte Kindergartengruppe aufzumachen. Interessierte und Anmeldungen bitte unter Tel.: 64874.

(Übrigens: wir haben noch Plätze für dieses Jahr frei)

Inge Mallok



Foto: Inge Mallok



ELEKTRO-TRÖBS

PLANUNG - INSTALLATION
KUNDENDIENST
EDV - VERNETZUNG

Hansastraße 16
49205 Hasbergen-Gaste
Telefon (0 54 05) 9 20 70
Osnabrück:
Telefon (05 41) 6 45 57



Rutschendienst

Techn. Entwicklung
Restauration
Verkauf
C/O ELEKTRO TRÖBS

Natruper Str. 134
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 68 45 63

Kinder- gottesdienst in St. Marien

**2. November, Sonntag
10 Uhr**

**30. November, Sonntag
10 Uhr**

**14. Dezember, Sonntag
10 uHR**

Besondere Gottesdienste

St. Marien und St. Katharinen
gemeinsam im Kirchenschiff

St. Marien und St. Katharinen laden gemeinsam ein zu den Gottesdiensten
an zwei besonderen Tagen,
am Reformationstag und am Buß- und Bettag.
Am Vormittag und am Abend
soll den Gemeinden Gelegenheit geboten werden,
Gottesdienst zu feiern an diesen "typisch evangelischen" Feiertagen:

Reformationstag

31. Oktober

10 Uhr

Gottesdienst in St. Katharinen
(Pastorin Kruckemeyer)

18 Uhr

Jugendgottesdienst

in St. Katharinen

Dazu sind besonders

die Konfirmandinnen

und Konfirmanden

beider Gemeinden eingeladen.

19 Uhr

Gottesdienst in St. Marien
(Pastor Kunze)

Buß- und Bettag

19. November

10 Uhr

Gottesdienst in St. Katharinen
mit Heiligem Abendmahl
(Vikarin Lübcke)

19 Uhr

Gottesdienst in St. Marien
mit Heiligem Abendmahl
(Superintendent Hammersen
und Pastor Wasmuth)

Gehen Sie doch, wohin Sie wollen !

Im Grunde ist es ganz egal, ob Sie zu Gerland-Hörgeräte am Neumarkt (Grüner Brink 8a) oder zur Lotter Straße 127 oder an die Bremer Straße 70 (mit großem eigenem Parkplatz) kommen. In allen Filialen erwartet Sie der gleiche umfassende Service vom kostenlosen Hörtest über das Reinigen und Einstellen Ihres jetzigen Hörgerätes bis hin zur umfassenden Beratung über die neuesten Hörhilfen, die es auf dem Markt gibt.

Also, warum machen Sie sich nicht gleich auf den Weg? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Gerland
H Ö R G E R Ä T E
Hörgeräte nahe der Altstadt, Lotter Straße 127, Osnabrück
Gerland-Hörgeräte, Grüner Brink 8a, Osnabrück
Hörgeräte Gerland, Bremer Straße 70, Osnabrück

Das Gustav- Adolf-Werk – 160. Geburtstag in St. Marien

Gefallen ist er am 16. November 1632 in der Schlacht bei Lützen: Gustav II. Adolf, König von Schweden, der "Löwe aus Mitternacht", wie er im Dreißigjährigen Krieg genannt wurde. Er wurde begrüßt als der Verfechter der evangelischen Sache – und so ist er Namensgeber eines Vereins geworden, des "Gustav-Adolf-Werkes e.V."

Das Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland hat sich zur Aufgabe gesetzt, evangelischen Gemeinden zu helfen, die in der Vereinzelung und in der Zerstreuung bestehen müssen, in der Diaspora, also in einer Umwelt, die religiös oder politisch anders geprägt ist. Diese Gemeinden in Osteuropa und in Südamerika haben es schwer, ihren Glauben zu leben; sie brauchen unsere Fürbitte, unsere geistliche und materielle Unterstützung.

Vor 160 Jahren wurde das Gustav-Adolf-Werk gegründet: gegründet in Osnabrück, der Stadt des Westfälischen Friedens, der das Ende des großen Krieges markierte; gegründet in der St. Marien-Kirche, der Kirche, vor der am 25. Oktober 1648 die Gemeinde das Friedenslied sang "Nun lob, mein Seel, den Herren". Am 11. Juli 1843 trafen sich 360 evangelische Christen aus Stadt und Land Osnabrück in St. Marien, schlossen sich zusammen zu einem Verein und machten die Hilfe für Gemeinden in der Diaspora zu ihrem Ziel – und das "Gustav-Adolf-Werk" war geboren.

Der Vorsitzende der Hauptgruppe Osnabrück ist Superintendent i.R. Hans-Neithard Hansch, vielen Osnabrückern noch bekannt aus seiner Zeit als Pastor in der Matthäus-Gemeinde. Er wird die Predigt halten im Wochenschluss-Gottesdienst am 8. November um 18.15 Uhr in St. Marien.

Wir laden zu diesem Gottesdienst in die Gründungskirche des Gustav-Adolf-Werkes herzlich ein!

Gottfried Ostermeier

Nachrichten aus der Kleinen Kirche

Die Grundsteinlegung einer Kirche und das damit verbundene Entstehen einer christlichen Gemeinde lässt sich leicht feststellen.

So liest man im Eingangsbereich von St. Marien die Zahl 1324 und weiß wenig später, dass 1543 die Reformation eingeführt wurde und eine ev.-luth. Gemeinde die Kirche am Markt übernahm. Links neben dem Dom steht seit gut 300 Jahren die Gymnasialkirche. Erst seit Januar 1974 feiert eine Personalgemeinde, die sich „Kleine Kirche“ nennt, dort regelmäßig Gottesdienst. Mit einem Blick in den Schaukasten ist auch das erfasst.

Ich muss zugeben, dass ich mir all diese Zahlen nur schwer merken kann und darum ein schlechter Ansprechpartner für gemeindliche „Geburtstage“ bin.

Fragen Sie mich dagegen, wann die Idee geboren wurde, in dem Bewusstsein „Kirche sind wir alle“ so etwas wie eine „Personalgemeinde“ zu gründen – und das in der Mitte von Osnabrück –, sehe ich die Antwort geradezu vor mir: Rom 1962/63 – im Zweiten Vatikanischen Konzil haben 2700 Bischöfe aus aller Welt Sitz und Stimme. Im Advent 1963, am 3. Dezember, verabschiedete das Konzil als erstes „Papier“ ein Dokument, das die Feier des Gottesdienstes neu regelt: die Konstitution über die Heilige Liturgie, „*sacrosanctum concilium*“, wie es in der Kirchensprache heißt.

Eine so grundlegende Änderung, die Liturgie „den Notwendigkeiten unseres Zeitalters besser anzupassen“, hat es seit dem 16. Jahrhundert, also seit der Reformationszeit und dem Konzil von Trient, nicht mehr gegeben.

Der 40. Geburtstag dieser Liturgiekonstitution steht im kommenden Advent nun unmittelbar bevor.

Was war anders vor 1963? Was hat sich danach in katholischen Gottesdiensten so grundlegend verändert? In diesem kleinen Artikel können nur einige Aspekte genannt werden.

Neu nachgedacht – unter dem Motto „Zurück zu den Quellen“ – haben die Konzilsväter über das Verständnis von Kirche. Wir sprechen seit dem Konzil von der Kirche als wanderndem „Volk Gottes“, von pilgernder Kirche, von Kirche unterwegs.

Von den Laien sagt das Konzil, dass sie es sind, „die, durch die Taufe Christus einverleibt, zum Volk Gottes gemacht und des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes auf ihre Weise teilhaftig, zu ihrem Teil die Sendung des ganzen christlichen Volkes in der Kirche und in der Welt ausüben.“

Die Gläubigen werden nicht mehr als „Objekte“ der liturgischen Versorgung durch den Klerus betrachtet, sondern haben als aktive und selbst verantwortliche Subjekte in der Kirche, in der Liturgie zu gelten. Als in Taufe und Firmung mit Gottes Geist Erfüllte sind sie wahrhaft Geistliche, die eigentlichen „Konzelebranten“. Die zum Gottesdienst versammelte Gemeinde ist Trägerin der Liturgie, die das Konzil als „Quelle und Gipfel“ allen kirchlichen Tuns bezeichnet.

Bei aller Freude über die revolutionären Gedankengänge darf nicht vergessen werden, wer bei jeder Liturgiefeier der eigentlich Einladende ist, nämlich Christus selbst, und in wessen Namen wir zusammen kommen. Das Wort „Gottesdienst“ gibt schon die Richtung vor. Gott ist der zuerst Handelnde („er hat uns zuerst geliebt“); die Gemeinde gibt auf das, was in WORT und ZEICHEN geschieht, ANT-WORT – durch Lob und Dank, Gebet und Gesang.

Was früher in lateinischer Sprache erklang, ist jetzt in der Muttersprache zu hören. Die katholische Messe wird „evangelischer“. Es ist der Wille der Liturgiereform, dass der „Tisch des Wortes“ reichhaltiger gedeckt werde. Der Wortgottesdienst hat jetzt viele biblische Texte „im Angebot“: in der Regel zwei aus dem Alten Testament – einschließlich eines Psalms – und

zwei aus dem Neuen Testament, wobei der Priester das Evangelium verkündet, auf welches dann die Predigt folgt. (Diese Reichhaltigkeit an Texten kann z.B. jeder Teilnehmer unserer gemeinsamen Karfreitags-Liturgie wahrnehmen: Jesaja, Psalm, Paulus und die Passion nach Johannes.)

Liturgie ist also ein dialogisches Geschehen, ist Zeichenhandlung, Fest, Feier – ist heiliges Spiel vor unserem Gott, wie Romano Guardini sagt. Hier bei ist der Priester Vorsteher der Liturgie, in seiner „Rolle“ der Gemeinde zugewandt. Vorbei ist die Zeit, wo es heißt, der Priester „liest die Messe“, die Gläubigen „hören mit Andacht zu“. An nicht weniger als sechzehn Stellen spricht die Liturgiekonstitution von der vollen, bewussten und aktiven Teilnahme aller Gläubigen. Viele liturgische Dienste machen deutlich, dass sich Gemeinde aus vielen Einzelnen aufbaut – sie alle haben mit dem Vorsteher ihre „Rolle“ zu spielen: Ministranten, Lektoren, Kommentatoren, Musiker, Kantoren, Kommunionsteiler und die Mitglieder von Scholen und Chören. Sie alle stehen um den Altar (siehe „Volksaltar“ in St. Marien oder die Anordnung der liturgischen Orte in St. Fanziskus/Dodesheide) und feiern die große „Danksagung“, das Fest von Tod und Auferstehung.

Am 6. März 2004, einem Sonnabend, möchte die „Keine Kirche“ einen Gemeindetag nur dem Thema „Liturgie“ widmen. Am Konzil nahmen auch Vertreter evangelischer Kirchen teil. Wäre es nicht eine gute Sache, wenn Interessenten aus St. Marien bei diesem Gemeindetag mitmachen, mitdiskutierten?

Reinhard Duhme

Bibel im Gespräch

Wer Interesse hat, das "Buch der Bücher", die Bibel, besser und tiefer kennenzulernen, ist herzlich eingeladen. Die Lektüre des "Predigers Salomo" und der "Sprüche Salomos" liegt hinter uns, beim letzten Mal wurde das Buch "Ruth" vorgestellt: "Wo du hingehst, da will ich auch hingehen...", und nun soll uns im Oktober und November das Buch "Esther" beschäftigen.

Es ist wieder eine recht unbekannte biblische Erzählung, und es lohnt die Mühe, sie kennenzulernen: da wird erzählt von Verfolgung und Verrat, von List und Rettung – und alles liegt in der Hand einer klugen Frau, Esther. Wie sie es anstellt? Ende November werden Sie es wissen, wenn Sie sich einladen lassen zu "Bibel im Gespräch".

Gottfried Ostermeier

Zwei Termine für
"Bibel im Gespräch"
liegen noch in diesem Jahr:
Montag, 27. Oktober und
Montag, 24. November
um 10.00 Uhr
im Gemeindesaal Turmstraße 21.

Hallo Gott.
Glaubst du, dass die
Menschen der Kirche
Dich hier auf der Erde
gut vertreten? Ich habe
dameine Zweifel. Wenn
ich bei dir ankomme,
dann besprechen wir
das!
Bis bald -
deine Johanna
Dank für alles Schöne!

20.08.03

Besucher-Buch St. Marien

*Auch in diesem Jahr Ihr Partner rund um die Immobilie!
Wir beraten Sie beim Kauf oder Verkauf
Ihrer Immobilie!*



*Immobilien
Beckmann & Kleine-Pollmann
Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück
Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 49 95 55*

www.klute-soehne.de

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Sonnenschutz
Gardinen
Tapeten
Farben

Klute
& Söhne

Weissenburger Str. 2A
49076 Osnabrück

(0541) 41830
(0541) 42830
info@klute-soehne.de

P Lotter Str. 118
im Hof



Osnabrück · Krähnstraße 55

Pfarrbezirke

I Superintendent

Hans Hermann Hammersen
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 92
Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

Diakonin

Stefanie Mesecke-von Rheinbaben
Marienstraße 13/14, Tel. 25 95 10
Fax. 3 35 01 87

II Pastor

Gottfried Ostermeier
Weißburger Str. 12, Tel. 4 12 11
Fax 4 09 84 15

III Pastor

Achim Kunze
An der Marienkirche 11, Tel. 2 82 89
Fax 2 82 15

Kirchenpädagogik

St. Marien entdecken

Pastor Achim Kunze Tel. 28289

Orgelführungen

KMD' Wiltrud Fuchs Tel. 22220

Gemeindebüro (vormittags)

Pfarramtssekretärin

Birgit Brockamp
Marienstraße 13/14, Tel. 2 83 93
Fax. 3 35 01 87

Kirche

Küster

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35

Gemeindehaus St. Marien

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 02 33 16

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann, Tel. 468 32

Turnerstraße 7

Leiterin Inge Mallok, Tel. 6 48 74
Fax. 6 48 74

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,
Leiter Eckhard Kallert Tel. 96 11 30

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70



Wamhoff Sanitärtechnik

Inh. Reinhard Kühnast



San. Installation · Gasheizungen · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück

Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62

E-Mail: info@heizung-wamhoff.de

Internet: www.heizung-wamhoff.de

Ihr
Getränke-
Partner
für alle
privaten
und
gewerblichen
Veranstal-
tungen

...ganz frisch · immer aktuell

**GETRÄNKE
SCHRÖDER**
FACH- GROSS- UND EINZELHANDEL

E. Schröder Getränke GmbH
Berghorstraße 28 · 49090 Osnabrück
Tel. 05 41 / 9 62 06-0 Fax 05 41 / 9 62 06 13

IMPRESSUM

GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Auflage: 5.300 Exemplare
vier Mal jährlich

Herausgeber:

Kirchenvorstand St. Marien
Verantwortlich: H. Voß

Redaktion:

A. Goedecke, U. Hellweg,
A. Kunze, Dr. M. C. Müller,
G. Ostermeier, R. Schwartz,
H. Voß

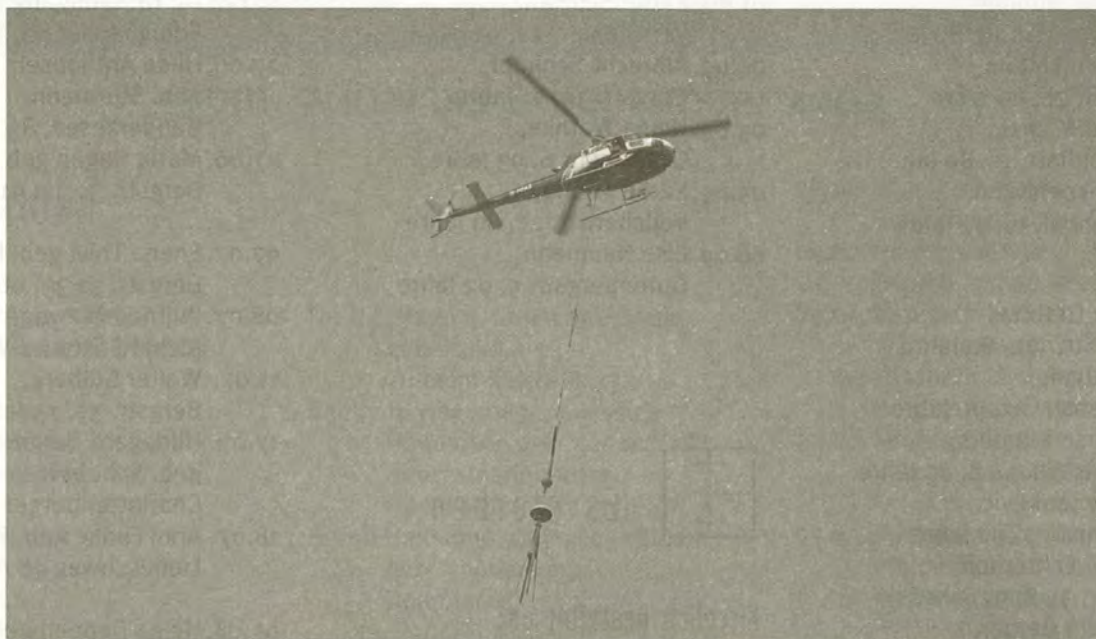
Anschrift:

Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93
Fax. 0541-3 35 01 87 / e-mail:
HGA VOSS@t-online.de

SPENDENKONTO:

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND
Sparkasse Osnabrück
Konto 69 89 51 – Stichwort:
GEMEINDEBRIEF ST. MARIEN

Druck: Wilhelm Boos KG



Das alte Kreuz entschwebt

Foto: Gliesche



Eine nur für kurze Zeit dem Fotografen, unserem Küster Tilo Gliesche, sich darbietende Perspektive:
Über eine Gerüststange und das Netz hinab auf den Gemeindehaus-Komplex, die „grüne Lunge“ von St. Marien und das Grabungsfeld